

8. März.
Wirtschaftlicher 193 bis
Butter- und Zin-

und Schlacht-
6), 60 (b) Bul-
1) Minder. 1529

Table with 3 columns: 8. 3., 3. 3., Pfg.
12-15
8-11

Calw
Mission

Frankfurter
Umgebung
Emporen
Pfg. Kar-
chherr.

ung.

g sollen die auf
Grundbuch von
r. 1, 345, zur Zeit
merks auf den

manns, und seiner
Bad Liebengell,
che:

Table with 2 columns:
15 000 RM.
1 200
200
300
500
17 200 RM.

1932,

versteigert werden.
in der Regel nur
30. Oktober 1931
te, soweit sie zur
gsovermerkes aus
en, spätestens im
rung zur Abgabe
Gläubiger wider-
nfalls sie bei der
berücksichtigt und
verlöhnes dem An-
gen Rechten nach-

igerung entgegen-
dert, vor der Er-
änderung des ter-
ritorialen Status
quo aufgefördert
werde. Eine solche
Handlung stelle
eine schwere
Verletzung dar,
die litauische
Regierung halte
es für ihre
Pflicht, die
Signatarmächte
darauf hinzuwei-
sen, daß diese
Tatsachen, zu
denen noch das
Ausstreuen des
Reichskanzlers
im Reichstag
gehöre - das
aber die litauische
Regierung bei
dieser Gelegen-
heit nicht quali-
fizierten wolle -
die Durch-
führung des mit
den Signatarmäch-
ten unterzeichneten
Abkommens über
die Bildung des
Direktoriums
unendlich er-
schwere, wenn
nicht gar un-
möglich mache.

32.
mmiffär: Kaj.
Bewann

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerechtfertigt
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeiger-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Derantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Notverordnung zum Schutz der Wirtschaft
Fünf neue Verordnungen gegen Auswüchse im Wirtschaftsleben und handelspolitische Maßnahmen

Berlin, 10. März. Die Reichsregierung hat heute eine neue Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Wirtschaft veröffentlicht, in der nicht weniger als fünf gesetzgeberische Maßnahmen mit Hilfe des Artikels 48 zur Durchführung gelangen. Die Einzelmaßnahmen sind zum Teil für die Allgemeinheit von recht erheblicher Bedeutung. Im einzelnen handelt es sich um folgendes:

Auf dem Gebiete des Zugabewesens, das zum größten Teil vom deutschen Kleinhandel bekämpft wird, sind neue Regelungen getroffen, die im wesentlichen die Zugabe verbieten, aber doch gewisse Ausnahmen gestatten. Reklamegegenstände dürfen zugegeben werden. Die Zugabe ist weiter erlaubt, wenn sie in Form eines bestimmten Geldbetrages erfolgt oder wenn sie aus derselben Ware besteht, die gekauft worden ist. Ebenso ist die Zugabe gestattet, wenn sie in Erteilung von Auskünften oder Ratsschlägen besteht. Man will auf diese Weise erreichen, daß der echte Wert der gekauften Ware einwandfrei festgestellt wird. Da das Zugabewesen bereits eine ständige Steigerung erfahren hat, besteht die Gefahr, daß die zugegebene Ware in den Preis mit einkalkuliert wird, so daß der Käufer schließlich doch nur in den Besitz einer Ware minderer Qualität kommt.

In einem weiteren Teil der Verordnung wird das Ausverkaufswesen und der Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen geregelt. Auch beim Ausverkaufswesen haben sich allerlei Mißstände außerhalb des Salons, Schlus- und Inventurausverkaufs ergeben. In Zukunft sind außerhalb dieser drei Verkäufe nur Ausverkäufe gestattet, wenn der gesamte Geschäftsbetrieb, oder eine Zweigniederlassung ausgegeben, oder zur Aufgabe einer einzelnen Warenartung geschritten wird. Damit kein Mißbrauch getrieben wird, dürfen Ausverkäufe dieser Art innerhalb eines Jahres nicht wiederholt werden. Es sind außerdem Strafbestimmungen vorgesehen für den Fall, daß das Gesetz verletzt wird. Es ist aber auch vorgesehen, daß die Berufsvertreter eingeschaltet werden können, um rechtzeitig einen Ausgleich zu schaffen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind die neuen Bestimmungen gegen die sogenannte Industrie- und Gewerbetreibenden. Es hat sich schon seit längerer Zeit als dringend herausgestellt, die alten gesetzlichen Bestimmungen über den Wettbewerb zu verschärfen. Die Höchststrafe für unlauteren Wettbewerb lag bei einem Jahr Gefängnis. Sie ist jetzt auf drei Jahre heraufgesetzt, bei Verrat von Betriebsgeheimnissen zugunsten des Auslands ist eine Strafe bis zu fünf Jahren vorgesehen. Hervor-

zugeben ist, daß in Zukunft bei Gerichtsverhandlungen, denen der Verrat von Betriebsgeheimnissen zugrunde liegt, die Defektheit ausgeschlossen werden kann.

Auch mit den Einheitspreisgeschäften befaßt sich die Verordnung. Hier hat der Handel wiederholt verlangt, daß die Einheitspreisgeschäfte gänzlich verboten werden. Die Regierung ist so weit nicht gegangen. Sie untersagt lediglich die Errichtung weiterer Verkaufsstellen dieser Art für zwei Jahre in Orten unter 100 000 Einwohnern. Bei den Einheitspreisgeschäften hat sich ergeben, daß der Umsatz ungeheuer angewachsen ist, während sonst im allgemeinen im Einzelhandel eine stark rückläufige Bewegung zu verzeichnen war.

Einen stark sozialen Zug trägt jener Teil der Verordnung, der die Verlängerung der Zollermächtigung vorsieht. Nachträglich wird dadurch der Oberzoll in Kraft gesetzt. Es wird aber auch bestimmt, daß Ausfuhrzölle einzuführen sind. Diese Ausfuhrzölle sollen die große Ausfuhr gebrauchter deutscher Maschinen ins Ausland beschränken. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Ausland mit Hilfe deutscher Maschinen rein deutsche Erzeugnisse nachproduziert, so daß deutsche Betriebe schließen und ihre Arbeiter entlassen werden müssen. Im letzten Teil der Verordnung wird dafür gesorgt, daß die deutsche Forstwirtschaft gegen ausländisches Bau- und Kuchholz in größerem Maße als bisher geschützt wird. Für Hartholz sind bereits höhere Zollsätze eingeführt worden. Bisher war es so, daß die ausländischen Holzimporteure große Holz-mengen einfuhrten und hier lagern ließen, gleichzeitig aber einen Zollzahlungsausschub erhielten. Es wird in Zukunft ein sogenannter Lagerausgleich, wie er bereits bei eingeführtem Getreide zur Anwendung gelangt, gefordert, oder aber die sofortige Zollbezahlung.

Biersteuer und Bierpreis

Berlin, 10. März. Amisch wird mitgeteilt: Die Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindebiersteuer ist gestern in den Reichsratsausschüssen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers besprochen worden. Die Angelegenheit ist nunmehr so weit vorbereitet, daß die endgültige Entscheidung in Kürze erfolgen kann. Dabei wird auch Gewähr dafür gegeben werden, daß gleichzeitig mit der Biersteuer-senkung eine kräftige Bierpreissenkung eintreten wird.

Ein Schiedsrichter soll die Memelfrage entscheiden.

Die Juristen der drei Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention, England, Frankreich und Italien, sind am Mittwoch, wie bereits mehrfach im Verlauf der letzten Zeit, zusammengetreten, um auf Grund des Ratsschlusses über die Memelfrage und insbesondere den Fall Böttcher zu beraten. Die Verhandlungen bewegen sich bereits seit längerer Zeit in der Richtung, daß eine Klärung des Falles Böttcher nicht durch den internationalen Saager Gerichtshof, sondern auf dem Wege eines Schiedsgerichts geregelt werden soll.

Von Seiten der litauischen Abordnung wird zu den Verhandlungen der Vertreter der Unterzeichnermächte des Memelabkommens mitgeteilt, daß grundsätzliche Übereinstimmung über die Einsetzung eines Schiedsrichters zur Regelung der kritischen Fragen erzielt sei. Die Wahl eines Staatsoberhauptes als Schiedsrichter in der Memelfrage sei nicht erwünscht. Dagegen sehe man die Einsetzung eines maßgebenden Juristen als Schiedsrichter für zweckmäßig an.

Waldemaras verhaftet und abgeführt

Der frühere litauische Ministerpräsident Waldemaras ist am Mittwoch in seinem Hotelzimmer in Kowno verhaftet und zwangsweise aus der Landeshauptstadt entfernt worden. Angeblich soll sich Waldemaras an die für seinen Aufenthalt in Kowno geknüpften Bedingungen des Kriegskommandanten in letzter Zeit nicht gehalten haben.

De Valera Präsident von Irland

London, 10. März. Das neue irische Parlament trat am Mittwoch nachmittag zusammen. De Valera wurde bei seiner Ankunft eine lebhafteste Guldigung dargebracht. Mit 79 gegen 71 Stimmen wurde der Kandidat der Fianna-Gaill-Partei zum Sprecher ernannt und De Valera zum Präsidenten gewählt.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat eine neue Notverordnung zum Schutz der Wirtschaft erlassen, welche Auswüchse im Wirtschaftsleben beseitigen soll und handelspolitische Maßnahmen trifft.

Die Entscheidung in der Biersteuerfrage steht bevor. Wie verlautet, soll in Verbindung mit der Steuerentlastung der Bierpreis eine kräftige Herabsetzung erfahren.

Der preussische Staatsrat forderte eine Reform der Verwaltung und des Steuersystems. Die Gemeinden seien bald nicht mehr in der Lage, ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen.

Litauen unternahm in Genf einen überraschenden Vorstoß gegen Deutschland. Die Memelfragen sollen vor einem Schiedsgericht geklärt werden.

Der englische Handelsminister betonte in einer Rede, England sei, was die Befundung der Währung anbetrifft, der Welt führend vorangegangen, indem es sich von dem Gedanken losgelöst habe, daß man mit einem Goldmonopol die Wohlfahrt monopolisieren könne. Die beiden großen Staaten, denen es gelungen sei, große Goldmengen anzuhäufen, müßten nun die Strafe dafür zahlen.

Weiterer Vormarsch der Japaner an der Schanghaifront

Tokio, 10. März. Am Mittwoch hat das japanische Kabinett unter dem Vorsitz von Inukai über die politische Lage beraten. Außenminister Fuchida berichtete über die Verhandlungen in Genf und erklärte, daß Japan alles getan habe, um eine weitere Verschärfung des Streitfalles zu vermeiden. Da aber die chinesische Regierung sich weigere, die japanischen Vorschläge anzunehmen, so werde die japanische Regierung das Oberkommando in Schanghai anzuweisen, gegen die chinesischen Truppen vorzugehen und die Eisenbahnlinie Schanghai-Ranking von chinesischen Truppen zu säubern.

Der englische Außenminister über die Beilegung des Fernoststreites

In einer Unterredung mit dem Genfer Sonderberichterstatter des 'Daily Mail' erklärte der englische Außenminister Simon, daß England sich auf keinen Fall an irgendwelchen Zwangsmahnen gegen Japan beteiligen könne. Es sei die Pflicht des Völkerbundes, die Beilegung des Streitfalles durch Vermittlung und nicht durch Zwang herbeizuführen, durch den der eine Teil verbittert würde. Er sei der Ansicht, daß diejenigen Staaten, die ein scharfes Vorgehen gegen Japan forderten, auf dem falschen Wege seien. Der Völkerbund müsse eine Entschlebung lassen, die einerseits die Grundzüge des Völkerbundsstatuts aufrechterhalte, andererseits Japan die Möglichkeit gebe, mit China zu einer Vereinbarung auf der Grundlage einer dauernden Freundschaft zu kommen. Jede Lösung, durch die die eine oder die andere Partei benachteiligt würde, sei unannehmbar.

Meinungsverschiedenheiten über die Fernost-Entschlebung. Das Präsidium der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes konnte die vorgesehene Entschlebung zur Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes wegen verschiedener Meinungsverschiedenheiten noch nicht fertigstellen. Die Mitglieder des Völkerbundsaußenbüros für die Mandchurie reisten nach Osaka ab. Sie werden dort mehrere Besprechungen mit führenden Industriellen haben.

Kurznachrichten aus aller Welt

Auf dem alten katholischen Friedhof in Gladbach-Meydt sind etwa 40 Gräber von unbekanntem Fätern geschändet worden. - In Bochum stürzte in einer Kurve ein mit Helfkörnern beladener Lastkraftwagen um; drei Arbeiter wurden von der Ladung erdrückt. - Die Zahl der in Breslau wegen Grippe geschlossenen Schulen hat sich auf 80 erhöht. - Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde der griechische Bankier Ektopoulos in Mannheim verhaftet, als er mit dem Rheingoldbezug nach Basel fahren wollte. Mit seiner Verhaftung hat man eine ganze Bande internationaler Kaufmannsmuggler für längere Zeit unerschicklich gemacht. - Der Dapag-Frachtdampfer 'Harburg' befindet sich auf dem Atlantischen Ozean mit Steuerbruch in Seenot. - In Toledo (Spanien) kam es zwischen Streikenden und Polizei zu einem Feuergefecht; ein Polizist wurde getötet, mehrere Arbeiter sind verletzt. - Bei Helsingfors sind im Sturm 200 Fischer mit 30 Pferden auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben worden. - Wie aus Amerika verlautet, sollen die Rindräuber den Sohn Rindberghs nach Europa verschleppt haben.

Der Wahlkampf um die Reichspräsidentenschaft

Hindenburg über seine Aufgabe.

Die Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse haben den Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten, sich zu einer Schallplattenaufnahme zur Verfügung zu stellen. In Erweiterung seiner Annahmeerklärung vom 15. Februar hat Reichspräsident von Hindenburg ausgeführt:

Alte Soldatenpflicht verlangt von mir, in unserer schweren Zeit auf meinem Posten zu verharren, um das Vaterland vor Erschütterungen zu bewahren. Nur auf der Grundlage vollster Unparteilichkeit und Unabhängigkeit habe ich die Kandidatur übernommen. Ich habe es abgelehnt, irgendwelche Bindungen nach der einen oder nach der anderen Seite einzugehen. Ich will wie bisher auch im Falle meiner Wiederwahl der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes sein und nicht der Beauftragte einer Partei oder einer Parteigruppe. Nur Gott, dem Vaterland und meinem Gewissen will ich verantwortlich sein.

So habe ich es bis jetzt gehalten und so werde ich auch weiter handeln. Die deutsche Würde und Ehre zu wahren und gegen Angriffe zu schützen, wird stets meine vornehmste Aufgabe sein. Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Einzelnen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation. Dazu verheißt uns Gott.

Reichskanzler Brüning spricht in Düsseldorf.

Reichskanzler Brüning hielt in einer Düsseldorf-Veranstaltung seine zweite Wahlrede für Hindenburg. Er setzte sich wiederum wie in Essen sehr scharf mit der Rechtsopposition auseinander und erklärte u. a.: Schamlos sei es, den Feldmarschall mit dem System des 9. November irgendwie in Verbindung zu bringen. Wenn Hindenburg der Reichspräsident der Notverordnungen genannt werde, so dürfe man nicht vergessen, daß durch die Notverordnungen das deutsche Volk vor dem Chaos gerettet worden sei. In dem Augenblick, in dem die Regierung die schwierigen Verhandlungen in der Reparations- und Abrüstungsfrage zu führen hatte, hätten die Oppositionsparteien die Regierung gezwungen, wochenlang über die Reichspräsidentenwahl zu verhandeln und hätten dadurch die Regierung in ihrer Kraft nach außen geschwächt. Dies sei der stärkste Dolchstoß gewesen, der der Regierung von der Nationalen Opposition zuteil geworden sei. Dann wandte sich der Kanzler scharf gegen die Agitation der Nationalsozialisten gegen Hindenburg, die der Jugend jede Ehrfurcht und Achtung vor der großen geschichtlichen Persönlichkeit raube. Empörend sei es zu sagen: Dieser alte Mann ist gar nicht mehr in der Lage, seine Regierungsgeschäfte durchzuführen. Menschen, die das behaupten, können nicht fassen, daß es ganz außergewöhnliche Persönlichkeiten in der Geschichte gibt und gegeben hat, die bis ins hohe Alter nicht nur ihre geistigen Fähigkeiten, sondern völlige Ungebrochenheit des Willens bewahrt haben und bewahren.

Nachdem der Reichskanzler sich zum Schluß gegen das unfinnige Gerücht gewehrt hatte, daß, wenn Hindenburg gewählt werde, Dispreußen verloren sei, erklärte er abschließend, daß das ganze deutsche Volk dankbar sein müsse, daß die Vorsehung uns in dieser Stunde Hindenburg gelassen habe.

In der Mandchurei

Von Mat Th Sen.

Ein riesiger Schwarm großer schwarzer Vögel sauste wie ein Gewitter heran und über die Köpfe der Menschen, die in der Mandchurei in der Provinz Mukden nicht weit von Dairen ihres Weges gingen. Nur ein Knabe achtete ihrer. Er duckte sich eben, setzte sich dann auf die Steintrufen eines Hauses nieder und sah still den davonziehenden Vögeln nach. Da kam aus dem Hofe des Nachbarhauses und aus dem Sumpf der Straße eine Schildkröte herbeigekrochen. Der Nachzügler konnte nicht so schnell folgen. Sie hielten sich mit ihren klauen Mäulern an dem Panzer der Mutter fest und ließen sich nicht schleifen. Die zornige Alte verringerte ihre Gangart und blinzelte nicht schläfrig aber unguet. Sie zog in immer engeren Kreisen um den Platz des Knaben und verlor sich endlich hinter seinem Rücken.

„Schildkröten bringen einen besonderen Tag“, dachte der Knabe, als er jetzt wieder auf die Straße, auf die ab und zu vorüberziehenden Chinesen blickte. Nun ahmete er freudig auf, denn er sah, daß am Ende der Straße ein festlicher Zug aufzuzog. Das war das Ereignis: Der hohe Würdenträger Dzumi wurde in einer Sänfte getragen. Voraus gingen Diener, Flötenspieler und Gongschläger.

Dzumi trug japanische Kleidung. Links und rechts von der Sänfte gingen in dichten Reihen hohe japanische Beamte und hielten ihre Hände in den Ärmeln der Kimonos verborgen. „Wieviel Volk heute wieder unterwegs ist!“ sagte ein hoher Beamter zu seinem Nebenmann. Der nickte wortlos. „Der mächtige Dzumi ist gar nicht so außerordentlich“, begann der andere wieder leise. „Er ist nur der Nachfolger des großen Innoué. Das sagt alles. Jetzt möchte er seinen Sohn zur Macht bringen, denn bisher gelang es ihm nicht, weil man den Erben des Nebenbuhlers Tzei bevorzugte. Heute, kurz nach dem Geburtstag des Sohnes, will Dzumi seine Absicht offenbaren. Da lassen sie sich nun zu ihren Anhängern tragen, damit man im Ministerium in Peking für ihn stimmt und ihm die Führung des Truppenteils gegen die Chinesen anvertraut.“

„Ob er das wohl erreichen wird?“ fragte der andere. „Ich glaube, am Abend sind auch die Gegner bereit, ihren Kandidaten auf den Schild zu erheben. Vielleicht wird man Dzumi und Sohn gefangen nehmen. Aber das darf nicht geschehen. Wir wollen zu ihm halten, denn er ist der Nachfolger des großen Innoué.“

Als Dzumi so dasah und sich durch die Straßen tragen ließ, überlegte er, wie großmütig er eigentlich war, daß er dies alles für seinen Sohn tat. Der junge Mann an seiner Seite träumte ein wenig, dachte auf die eintönigen Gong-

Massenaufmarsch der Berliner Nationalsozialisten.

Die NSDAP. Berlin veranstaltete am Mittwoch abend im Lustgarten einen Massenaufmarsch. Reichstagsabgeordneter Dr. Göttsche führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Bewegung sei fest entschlossen, am 13. März das System von 1918, das sich u. a. darin charakterisierte, daß 7 Millionen Volksgenossen ohne Arbeit und Brot seien und der Mittelstand zertreten und zusammengebrochen sei, legal zu stürzen und dem Volke Brot und seine verlorene Ehre wiederzugeben und es an die Macht zu bringen. Die Parteien des November 1918 hätten nicht den Mut, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Mit reinem Gewissen und reinen Händen trete der Nationalsozialismus vor das Volk hin. Er habe Ehrfurcht vor dem Sieger von Tannenberg, stehe aber in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft gegen den Präsidenten der Republik. Der Nationalsozialismus sei entschlossen, neue Männer und neue Ideen an die Macht zu bringen. Der Redner forderte auf, mit dazu beizutragen, daß dem jungen nationalen Deutschland der Weg zur Macht nicht versperrt werde. Unter dem neuen Regime werde das Volk nicht mehr der Patsche sein. In 4 Tagen werde die Welt erfahren, daß das deutsche Volk den Glauben an sich selbst und an seinen Aufstieg wiedergewonnen habe.

Göttsche forderte den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem Rebellentum heraus. Er lade ihn zu der letzten nationalsozialistischen Massenversammlung vor der Wahl am kommenden Samstag in den Sportpalast ein und stelle ihm die Hälfte der Eintrittskarten zur Verfügung. Die Aufkosten trage die NSDAP. Göttsche schlug weiter vor, diese Kundgebung auf Schallplatten aufzunehmen und sodann auf sämtliche deutschen Sender übertragen zu lassen.

In einer Massenversammlung in Köpenick erklärte gestern Hitler: Was die Revolutionäre von 1918 gereizt hätten, sei eine gleichmäßige Linie aber es sei die Linie des Niederganges. Man müsse sich heute fragen: Sollte es dem einst blühenden Deutschland überhaupt noch schlimmer gehen können? Alles sei verkehrt. Alle Begriffe von Ehre und Treue seien verwischt und vernichtet. Alles sei zugrunde gegangen, nur noch die fluchbeladenen Parteien mit ihren fluchbeladenen Führern seien vorhanden. Hitler betonte, er stehe als öffentlicher Ankläger auf und habe hinter sich ein in 13 Jahren zur größten politischen Organisation aufgebautes Deutschland. Der 13. März werde ein Entscheidungstag.

Stahhelm und Nationalsozialismus.

In Leipzig wandte sich auf einer großen Wahlkundgebung des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Not der erste Bundesführer des Stahhelm, Franz Selbte, besonders gegen die Kandidatur Hitlers, teilte aber zum Schluß mit, daß Dübenerberg telegraphiert habe, es möchten die letzten Brücken nicht abgebrochen werden, denn er hoffe immer noch auf eine Einigung der nationalen Front. Das bedeute, so erklärte Selbte, aber nicht Frieden um jeden Preis, sondern nur Frieden um honorarigen Preis.

Thälmann-Kundgebung in Stuttgart.

In Stuttgart sprach gestern in drei großen Versammlungen vor etwa 15.000 Menschen der kommunistische Reichspräsidentenkandidat Thälmann. Er wandte sich in seinen Ausführungen besonders gegen die nationalsozialistische „Arbeiter-Partei“ und gegen die Sozialdemokratie,

deren Klassenverrat bis auf den Internationalen Kongress in Stuttgart im Jahre 1907 zurückgehe. Die Sozialdemokratie sei heute so tief gesunken, daß sie die Wahl des kaiserlichen Feldmarschalls Hindenburg empfehle. Die selbständige kommunistische Klassenkandidatur ist ein Teil der revolutionären kommunistischen Politik. Die Kommunisten versprechen nicht nur Freiheit und Brot, sondern kämpfen ernstlich für dieses Ziel. Trotz ihrer Friedensgesinnung sind die Kommunisten keine Pazifisten. Der Kriegspolitiker der Bourgeoisie stellen sie ihre eigene Strategie entgegen. Als Rebellen werden sie im nächsten Krieg ihre Pflicht gegenüber dem einzigen proletarischen Vaterland erfüllen. Nur der Bolschewismus kann Deutschland die nationale und soziale Befreiung bringen.

Neuer Groener-Erlaß über die Einstellung in die Reichswehr

— Berlin, 9. März. Reichswehrminister Groener hat nunmehr die neue Fassung der Beereergänzungsbestimmungen veröffentlicht. In diesen Bestimmungen heißt es u. a.: Die Kompagniechefs, Truppenteile und deren vorgelegte Stellen dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, sich an nichtpolitische Vereine und gemeinnützige Einrichtungen wenden, an Arbeitsnachweise und Arbeitsvermittlungstellen erst, wenn der Bedarf anders nicht gedeckt werden kann. Die Versorgungsämter dürfen für das Werben oder Einstellen von Freiwilligen nicht in Anspruch genommen werden. Ausgeschlossen von der Werbung und Einstellung ist u. a., wer wegen Vergehens oder Verbrechens mit einer Freiheitsstrafe bestraft ist, ohne Rücksicht darauf, ob die Strafe verbüßt wurde oder nicht. Ausgeschlossen ist ferner, wer sich verfassungsfreundlich betätigt hat, d. h. erwiesenermaßen an Bestrebungen teilgenommen hat, die einer Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Von Personen, die verfassungsfreundlichen Organisationen angehören, dürfen Auskünfte nicht eingeholt werden. Auch Personen, die in sonstigen politischen Vereinen führend tätig sind, sollten — außer wenn sich ein Bewerber ausdrücklich auf sie berufen hat — nicht um Auskunft angegangen werden.

Offener Brief an Minister Gröner

Eine nationalsozialistische Beschwerde

Ul. Berlin, 9. März. Die NSDAP. veröffentlichte am Dienstag einen vom Reichspropaganda-Leiter Dr. Göttsche unterzeichneten „Offenen Brief“ an den Reichsinnenminister Gröner, in dem gegen die in letzter Zeit erfolgten Verbote und Beschlagnahmen von nationalsozialistischen Organen, sowie Wahlmaterial, Einspruch erhoben wird. Nach einer Aufzählung der einzelnen Fälle, so unter anderem der Beschlagnahme des „Völkischen Beobachters“, der Verbote des „Angriff“, wird Gröner darauf aufmerksam gemacht, daß „die anderen Parteien ungenügend agitierten dürften“. Weiter wird auf den Offenen Brief Gröners an Hitler Bezug genommen, in welchem der Minister bekanntlich erklärt hat, daß er es als seine Ehrenpflicht betrachte, für die Ehre und das Ansehen Hindenburgs zu sorgen. Der Minister wird in diesem Zusammenhang gefragt, warum er gegen die Veröffentlichungen der kommunistischen Presse nicht einschreite.

Bestellen Sie das Calwer Jagblatt!

sie stieß in der Eile gegen einen jungen japanischen Offizier, der des Weges kam. Er redete sie an und belästigte sie sehr. Das empörte die junge Frau, und sie wies ihn schroff zurück. Aber das war noch nicht alles...

Bei diesen Worten wendeten sich plötzlich aller Augen zur Seite. Atemlos kam ein Mann angerannt und bat, mit dem großen Dzumi sprechen zu dürfen. Dann stellte er sich an die Seite des chinesischen Priesters, der ihn ermunternd anjah: „Unser Dorf ist vernichtet, großer Dzumi“, sagte der Mann. „Von tausend Einwohnern leben nicht mehr viele... Es war am Freitagmittag, als Hunderte von Leuten in Gruppen in den Sojabohnenfeldern tätig waren und kleine Pflänzchen setzten. Einige von ihnen saßen am Begrande gerade vor ihren Aeolohöfen. Und unsere Frauen gingen mit der großen Kaane hin und her und schenkten Tee ein. Reihen von Laffen standen an der Erde. Hockend schlürften und rauchten die Leute. Es brodelte und lechte von heißem Kokosfett in den Pfannen der Garfüßen, und es roch in der ganzen Gegend. Da schlug Feuer aus dem letzten Hause des Dorfes. Die Alten des Dorfes redeten sofort bedenklich und sagten, daß es Brandstiftung sei. Und doch nahm man es nicht so ernst. Da prasselte es plötzlich auch am anderen Ende des Dorfes los, und die Flammen schlugen hell heraus. Retten? Retten? Eure Soldaten hatten uns den Weg zum Wasser abgesperrt. Da mußten wir unser Hab und Gut verbrennen sehen, und die junge Frau des Schang stand mitten unter uns. Viele Kranke und Kinder, auch die des Schang, wurden von dem wütenden Feuer verzehrt und hatten keine Zeit mehr, die Wohnungen zu verlassen. Sie lagen unter niederstürzenden Wänden und Dächern begraben, zwischen Balken eingeklemmt, und starben elendig oder frümmten sich noch in Schmerzen.“

In erwartungsvollem Schweigen sahen all die wartenden Menschen auf den großen Dzumi.

„Hilf uns, großer Dzumi! Wir haben Hilfe dringend nötig“, sagte der Buddhistenpriester. „Sende Ärzte, Leute, Lebensmittel! Vielleicht ist noch mancher zu retten.“

Nachdenklich stand der große Dzumi und sah über die Leute hinweg. „Das ist alles nicht meine Sache“, meinte er dann. „Aber ich werde eure Angelegenheit jetzt bei der Versammlung vortragen und erkunden, wer Schuld trägt an der Brandstiftung, und die Schuldigen sollen bestraft werden. Wir werden darüber beraten.“

Da murkte das chinesische Volk. „Eile tut not, Eile“, drängte der Buddhistenpriester. Ohne weiter Antwort zu geben, schritt der große Dzumi mit seinem Erben dem Eingang des weichen Hauses zu, wo noch immer stannend der Knabe mit den Schildkröten saß.

Murrend, aber geduldig wartend, blieb stundenlang draußen das Volk stehen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. März 1932.

Württ. Volksbühne

Benachly: Im weißen Rössl

Die Württ. Volksbühne hat ihren Aufgabenkreis durch Angliederung einer musikalischen Abteilung auch auf Oper und Operette ausgedehnt, und der Erfolg einer ersten Gastspielreise durch die deutsche und französische Schweiz hat den Nachweis erbracht, daß dieser Erweiterungsgedanke ein recht glücklicher war. Die neue Abteilung schickt sich gegenwärtig an, die dem Spielkreis der Volksbühne angehörenden Städte in Württemberg und Voralberg zu besuchen. Hierbei ist auch Calw, obwohl es leider keine Spielgemeinde mehr besitzt, mit einem Gastspiel bedacht worden, das am Dienstag abend bei zahlreichem Besuch im Bad. Hof stattfand.

Zur Aufführung gelangte die dreitägige Revue-Operette: Im weißen Rössl. Revue-Operette? — Gewiß, es handelt sich um das gute, alte „Weiße Rössl“, das uns erst in den letzten Jahren so trefflich vermittelt wurde, aber aus dem hiesigen Verein so trefflich vermittelt wurde, aber aus dem alten Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg haben lustige Männer eine Revue mit vielen Bühnenbildern, Musik, Gesang und Tanz gemacht, eine Sensation für Auge und Ohr. Fünfunddreißig Jahre alt ist heuer das „Weiße Rössl“ und bis zum heutigen Tage ein unverwundliches Jugut gekleben. Das Geheimnis hierfür liegt darin, daß diese Posse, in welcher der vaterländische Gegensatz zwischen Nord und Süd so heiter aufgezeigt wird, drei Dinge besitzt, die auch heute noch nicht hoch genug veranschlagt werden können: ungezwungener Witz, aus der jeweiligen Handlung sich entwickelnder Humor und vor allen Dingen eine flüssige, stetig fortschreitende Handlung. Nicht zu vergessen auch eine gewisse feine Besinnlichkeit, die niemals in den trüben Spiegel der herzbrechenden Sentimentalität eintaucht. Die Revuemänner haben das erkannt und aus den wirkungsvollen Szenen nur wenig herausgeholt oder umgeformt, dafür aber dem Spiel eine Fülle von Schägern, Duetten, Tänzen, kurz all die vielerlei Attribute an Klang, Farbe und Bewegung beigelegt, die zu einer Revue gehören. Der Wiener Benachly hat eine heitere, melodische Musik dafür geschrieben, von einer Grazie, die selbst Melancholie überspielt, für die schmissigen Schlager und Tänze vertrieb man sich gewiegte Fachleute aus Berlin, wie Gilbert und Robert Stolz, und so ist eine Revueerschöpfung von bisher beispiellosem Erfolg entstanden.

Die Aufführung durch die Volksbühne war flott und voll sprühender Laune. Immer wieder durften die Darsteller Stürme des Beifalls entgegennehmen. Dazu übertrafen die stattliche Reihe geschmackvoller Bühnenbilder und die reichhaltige Ausstattung an Kostümen alle Erwartungen. In den Hauptrollen bewährten sich Richard Cullenbach als Giesede, Giesl Kessler als Nöhlwirtin, Fritz Dingold als Leopold, Martin Maurer als Dr. Siedler, Josef Gurt als Eißheimer und die Damen Else Brese und Hilde Volk als Titillie und Klärchen aus beste. Stärkste Wirkung erzielte die Darstellung des Kasserempfangs in Bild vier. Was hier an Humor und äußerem „Gepränge“ entfaltet wurde, stellte eine einzigartige Leistung dar. Die große Zahl zündender Schlager-Duette wurde sehr gut vorgebracht; im übrigen sorgten Schuhplattler und Tänzerinnen — die Wü-Bo-Girls — durch stilvolle Bauern- oder Phantastentänze für bunte Abwechslung und reuehaltiges Tempo. Das aus Mitgliedern des Stuttgarter Philharmonischen Orchesters gebildete Orchester spielte unter der Leitung von Dr. G. Nestler mit Schwung und sicherem Schluß. Alles in allem beschränkte uns die Volksbühne einen Abend, an den man gern zurückdenken wird.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Gechingen.
In Gechingen fand im dicht besetzten Molkereisaal die jährliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 208. Der Vorstand, Gemeinderat Fritz Weis, begrüßte die Erschienenen und gab den Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft und des Aufsichtsrats. Viel Arbeitsanfall brachten die Durchführungsbefimmungen des neuen Reichsmilchgesetzes. Der Rechner und Schriftführer, Gemeinderat Wilhelm Essig,

gab Rechenschafts- und Kassenbericht bekannt. Die Hauptzahlen sind folgende: Aktiva 12.107,78 Mark, Passiva 11.562,15 Mark, Geschäftsguthaben der Mitglieder 4011,50 Mark, Reserverfonds 3971,60 Mark, Reingewinn 545,58 Mark. Als Vorstand des Aufsichtsrats ließ Frh. Schwarz dem gewissenhaften Rechner Essig für seine umsichtige, treue Mithewaltung Worte der Anerkennung zuteil werden. Rechner und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Im verfloffenen Geschäftsjahr wurde auch eine Revision durch Herrn Revisor Hilbt von Calw vorgenommen und Buch- und Kassenführung in bester Ordnung befunden. Der Reingewinn wird teils dem Reserverfonds, teils der Betriebsrücklage überwiesen. Laut Statut mußte eine Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats vorgenommen werden. Die Herren Jakob Breitling (Gipser), Frh. Schwarz und Jakob Dürr lehnten eine Wiederwahl ab. Wiedergewählt wurden die Herren Vöttinger (Chr. Sohn), Fritz Dünzler, neugewählt Wilhelm Gräber, Wilhelm Schumacher und Ludwig Breitling junior. Vorstand Weis beglückwünschte die Neugewählten und dankte den Ausscheidenden für ihre selbstergebrachte treue Mitarbeit. Zugleich wurden auch vier Milchkontrollreue ernannt. Den Milchstrakford erhielt der seitherige Fuhrmann K. Gehring; derselbe wird zu dem unglaublich niederen Preis von 1,80 Rm. pro Fuhre nach Bahnhof Althengstett ausgeführt.

Gemeindeabend in Unterreichenbach

Auf einen wohlgelungenen Gemeindeabend können Mädchenverein und Kirchenchor von Unterreichenbach zurückblicken. In dem überfüllten Saal des Gasthauses zum Löwen wurde am Sonntag abend unter Mitwirkung des Kirchenchors und musikalischer Kräfte aus der Gemeinde (Fr. Gumbert, Sopran; H. Theodor Burkhardt, Violine; H. Richard Burkhardt, Cello; Frau Pfarrer Gumbert, Klavier) von den Mädchen das „Spiel von der heiligen Elisabeth“ aufgeführt. Die Leitung des Abends lag in den Händen von Pfarrer Gumbert, der den Kirchenchor dirigierte und die Aufführung durch erklärende Worte vor den einzelnen Szenen vorbereitete. Nach dem einleitenden Gesang des Chors „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ von J. S. Bach wurde ein Trio von J. Haydn gespielt, das die Zuhörer, deren lautlose Stille zeigte, wie die wunderschönen Klänge auf sie wirkten, gleich in festliche Stimmung versetzte. Das Spiel selbst zeigte uns Bilder aus dem Leben der hl. Elisabeth, die von den Mädchen so lebensvoll dargestellt wurden, daß man sich wirklich ins Mittelalter versetzt fühlte. Man sah die frohe Jugend im Hof der Warburg, von der sich Elisabeth schon in sinnendem Ernst absonderte, die strenge Landgräfin, den liebevollen und glaubensstarken Ludwig, dann den festlichen Hochzeitstreiben und als ersten Gegensatz den Abschied des Landgrafen mit seinen Rittern, die zum Kreuzzug auszogen. Das waren Bilder, deren ergreifende Schönheit jedem zu Herzen ging, wie man auch das Witwenleid der Elisabeth, ihre helfende Liebe und ihre immer willigere Selbstaufgabe bis zu ihrem Tode verstehend miterlebte. Die Farbenharmonie der mittelalterlichen Gewänder vervollständigte die Bilder und erhöhte den wirklich künstlerischen Genuß. Alle Zuschauer werden mit dem einverstanden gewesen sein, was Pfarrer Gumbert zum Schluß sagte, daß wir gerade in dieser schweren Zeit solche Vorbilder brauchen, die uns zeigen, wie Glauben und Liebe auch Leid und Not heiligen, verklären und überwinden können.

Pforzheim, 9. März. Auf der Strecke Pforzheim-Pforzheim entgleiste der elektrische Triebwagen der Kleinbahn zwischen Feldbrennach und Hochmühle. Ein auf den Schienen liegender großer Stein, der anscheinend von Dübelfänden dahin gebracht worden war, bildete die Ursache der Entgleisung. Fahrgäste und Personal kamen nicht zu Schaden.

Stuttgart, 9. März. Die Innere Abteilung des Gemeinderats der Stadt Stuttgart hat heute mit großer Mehrheit beschlossen, von der Fortsetzung von Eingemeinderungsverhandlungen mit Fellbach, Schmiedew. Dffingen und Mühlhausen im Hinblick auf dringlichere und kostspieligere Aufgaben der Stadt selbst abzusehen.

Stuttgart, 9. März. Am Mittwoch nachmittag fuhr ein Kraftwagen Ecke Neckar- und Sängersstraße auf den Bürgersteig. Eine Dame und ein Herr wurden angefahren und

erheblich verletzt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Fahrer des Fahrzeuges dem ihm befreundeten Besitzer die Schlüssel zu dem Wagen heimlich aus der Tasche gezogen und eine Schwarzfahrt unternommen hatte. Hierbei verlor er die Gewalt über den Wagen und verursachte das Unglück.

Stuttgart, 9. März. Die starken Schneefälle haben im ganzen Lande vielfach zu Verkehrshindernissen geführt. Der Kraftpost- und sonstige Omnibusverkehr ist stark gehemmt, auch der sonstige Autoverkehr auf den Landstraßen ist teilweise fast unmöglich geworden. Die Bahnschlitten mußten wieder in Tätigkeit gesetzt werden. Auf den Eisenbahnverkehr hat der Schneefall gleichfalls eingewirkt, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen jedoch nur im Oberland.

Stuttgart, 9. März. Die Bergwacht Schwarzwald hat in Bilingen die folgende Entschädigung gefordert: Die Bergwacht beklagt lebhaft den unhaltbaren Zustand des Natur-, besonders des Pflanzenschutzes in den Grenzbezirken und hofft, daß Württemberg nunmehr ein dem badischen gleich wirksames Gesetz erläßt. Dem die Natur und Landschaft schädigenden Ausroden von Hecken entlang den Eisenbahnlinien und Verkehrsstraßen ist Einhalt zu gebieten.

Stuttgart, 9. März. In der Vorstadt Ohwell kam es heute nacht zu einem ersten Familienzwist, bei dem die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte. Einer der Beamten wurde dabei von dem 27 Jahre alten Heinrich Tafelmaier tödlich angegriffen, so daß er in der Notwehr von seiner Schutzmaske Gebrauch machen mußte und den Angreifer mit einem Lungenhieb niederstreckte. Tafelmaier fand lebensgefährlich verletzt, Aufnahme im Bezirkskrankenhaus.

Schwaigern N. Brackenheim. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. war gestern in Stuttgart bei der Hitler-Verammlung. Auf der Heimfahrt sind sie in der Kurve bei Böggau verunglückt. Sechs Schwerverletzte, davon 5 von Schwaigern und 1 von Reipberg, wurden ins Dietrichheimer Krankenhaus verbracht. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen oder mit dem Schrecken davon.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

U. G. Berliner Produktenbörse vom 9. März
Weizen märk. 244—246; Roggen märk. 193—195; Nussroggen 195; Braugerste 190—197; Futter- und Industrieernte 180—185; Hafer märk. 159—166; Weizenmehl 31,25 bis 34,75; Roggenmehl 26,90—27,90; Weizenkleie 10,50—10,75; Roggenkleie 10—10,30; Viktoriaerbsen 19—26; kl. Speiserbsen 20—23,50; Futtererbsen 15—17; Pelusiden 10,50 bis 18,50; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—19,50; Lupinen, blaue 11—12; dto. gelbe 15—17; Seradella, neue 32—37; Leinfuchsen 12,40—12,60; Erdnußfuchsen 13,20—13,40; Erdnußfuchsenmehl 12,80—13; Trockenschnitzel 8,40; Kartoffelflocken 16,90—17,90. Allgemeine Tendenz: fester.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.
Bei dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 102 Stück Rindvieh aufgetrieben. Darunter befanden sich 8 Ochsen, 20 Kühe, 34 Kalbinnen, 40 Jungrinder. Bezahlt wurden für Kühe 210—220 Mark, für Kalbinnen 220—233 Mark, für Jungrinder 90—160 Mark je pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren 52 Käufer und 230 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer 35 bis 64 Mark, für Milchschweine 21—33 Mark je pro Paar. Zufuhr und Handel litten sehr unter der ungünstigen Witterung. — Der Krämermarkt war nur schwach beschickt.

Biehpreise
Kirchheim n. L.: Farren 150—200, Ochsen 350—400, Kühe 150—400, Rinder 200—300, Kalbinnen 300—400, Kälberlähe 250—400 M. — Ravensburg: Anstellrinder 90—250, trachtige Kühe 200—350, Milchkühe 180—320, Kalbveln, hochträchtig 200 bis 380, fühlbar trächtig 200—250 M.
Schweinepreise
Buchau a. S.: Milchschweine 15 M. — Tuttlingen: Milchschweine 10—18 M. — Waldsee: Milchschweine 14—17, Käufer 23 M. — Tettwang: Ferkel 9—18 M.
Fruchtpreise
Leutkirch: Gerste 10—11, Haber 9,50—11,50 M. — Waldsee: Gerste 9,50—11, Haber 8—9,50 M.

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften — mit



Jeden Freitag vormittag:
„Sanne und Ella“
die vorbildlichen Hausfrauen,
plaudern im Radio

„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Beste! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932

Die Abgrenzung der Stimmbezirke, Bestimmung der Abstimmungsräume und Bestellung der Abstimmungs-vorsteher und deren Stellvertreter ist wie folgt vorgenommen worden:

Nr.	Abstimmungsbezirk bestehend aus	Abstimmungsraum	Abstimmungs-vorsteher	Stellvertreter des Abstimmungsvorstehers
1	Calw I: dem südl. Teil der Stadt-gemeinde Calw links der Nagold	Rathaus kleiner Sitzungssaal	Bürgermeister Göhner	Gemeinderat Widmaier
2	Calw II: dem nördl. Teil der Stadt-gemeinde Calw links der Nagold	Saal im städt. Kaffeehaus	Gemeinderat Stüber	" Wöchele
3	Calw III: dem rechts der Nagold gelegenen Teil der Stadt-gemeinde Calw	Nebenzimmer im Hotel Adler	Gemeinderat Belgel	" Schuler
4	der Gesamtgem. Ugenbad	Rathaus Sitzungssaal	der Ortsvorsteher	" Wurster
5	" " Althalden	"	"	Gem.-Pfleger Reck
6	" " Altbulach	"	"	Gemeinderat Kometisch
7	" " Altburg	"	"	Fr. Kentschler, Fabrikmeister
8	" " Althengstett	"	"	E. Fink
9	" " Alzenberg	"	"	" Kling
10	" " Bergorte	"	"	Großhans
11	" " Breitenberg	"	"	Gem.-Pfleger Kübler
12	" " Dachtel	"	"	Gemeinderat J. Renz
13	" " Deckenpfronn	"	"	Luz
14	" " Emberg	"	"	Gem.-Pfleger Hamberger
15	" " Gehlingen	"	"	Gehring
16	" " Hirsau	"	"	Gemeinderat Widmaier
17	" " Holzbronn	"	"	Nischele
18	" " Hornberg	"	"	Gem.-Pfleger Kalmbach
19	" " Liebelsberg	"	"	Gemeinderat R. Hanseimann
20	" " Bad Liebenzell	"	"	Stadtpfleger Klepfer
21	" " Martinsmoos	"	"	Gemeinderat Luz
22	" " Monakam	"	"	" Haug
23	" " Müllingen	"	"	Chr. Graze
24	" " Neubulach	"	"	Stadtschultheiß a. D. Müller
25	" " Neuhengstett	"	"	Gemeinderat A. Weinmann
26	" " Neuweiler	"	"	J. Weber
27	" " Oberhaugstett	"	"	J. Koller
28	" " Oberkollbach	"	"	Schroth
29	" " Oberkollwangen	"	"	Gem.-Pfleger Hammann
30	" " Oberreichenbach	"	"	Gem.-Pfleger Hamberger
31	" " Ottersheim	"	"	Gemeinderat W. Gehring
32	" " Ottenbronn	"	"	Rathseider
33	" " Röttenbach	"	"	Gem.-Pfleger Frommer
34	" " Schmiech	"	"	Gemeinderat Hammann
35	" " Simmozheim	"	"	Rühle
36	" " Sonnenhardt	"	"	D. Luz
37	Stammheim I: Ortsgem. Stammheim mit ob. Mühle, Delmühle, untere Mühle und Deländerle (ohne Rehgrund-klinge) sowie Hof Wicke	"	"	Rober
38	Stammheim II: Teilgem. Walbeck u. Parzelle Rehgrundklinge	Nebenzimmer des Gasthofs Märsch	Anwalt Märsch	Schwerkesbesitzer Theurer in Bahn-hof Bad Teinach
39	der Gesamtgem. Bad Teinach	Bahnhof Bad Teinach	der Ortsvorsteher	Gemeinderat Kofteuscher
40	" " Unterhaugstett	"	"	" Rau
41	" " Unterreichenbach	"	"	" Ringlinger
42	" " Würzbach	"	"	" Kentschler
43	" " Zavelstein	"	"	" Bolz
44	" " Zwerenberg	"	"	Gemeindepfleger Wachenhut.

Die Abstimmungszeit dauert für die Abstimmungsbezirke 1, 2, 3, 7, 8, 13, 15, 16, 20, 37 und 41 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, für die übrigen Abstimmungsbezirke von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Calw, den 9. März 1932.

Oberamt: Rippmann.

Achtung! Preisabbau! Reparatur-Preise

Vom heutigen Tage an bezahlen Sie nur noch für
 1 Paar Herrensohlen RM. 2.70
 1 Paar Damensohlen RM. 1.80
 Kindersohlen je nach Größe RM. 1.30
 Herrenabsätze ab RM. 1.—
 Damenabsätze ab RM. .60
 Sohlennähen oder -Kleben 40 Pfg. mehr
 Zur Verarbeitung kommt nur Ia Kernleder.
Jakob Pfrommer, Schuhgeschäft Calw, Altbürgerstr. 22

Für die Konfirmation

müssen Sie Ihre Artikel als Geschenke
 im Anzeigenteil dieses Blattes empfehlen!

Wohin geht man zum Nachmittags-Kaffee?

In das herrlich gelegene
**Höhen-Restaurant
 u. Terrassenkaffee
 Schützenhaus**
 Herrliche Winter-landschaft. Aufgang voll-ständig schneefrei.
 Calw, Fernspr. Nr. 4

Meinen geschätzten Ab-nehmern zur gefl. Kenntnis-nahme, daß ich meine

Weinhandlung
 in früherer Weise in Kom-mission weiterführe; ich unterhalte ständig ein großes Sortiment i. Literflaschen sowie Fohweine. Für eine gefl. Berücksichtigung bin ich dankbar
J. Bauz
 Fernsprecher 4.

Am Samstag, den 12. März 1932, abends 8 Uhr, spricht der

SA.-Führer von Südwestdeutschland
Pg. von Jagow
 im großen Saal des Bad. Hofes in Calw über das Thema:

Wer wird Reichspräsident?

Volksgenossen! Erscheint in Massen!
 Parole: **Schluf jetzt! Alles wählt Hitler!**
 Unkostenbeitrag 20 Pfg.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw.

Veteranenverein 1870/1914 Calw

Am Sonntag, den 13. März, nachmittags 1/2 5 Uhr, findet unsere jährliche
Hauptversammlung
 bei Kamerad Schewecke, zum "Bären" statt.
 Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Der Ausschuß.**

Sichwasserverpachtung.

Unsere Fischwasser auf den Markungen Wildberg, Altbulach und Holzbronn werden am **Donnerstag, den 17. März, mittags 12 Uhr**, auf unserem Büro in Station Teinach im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu hiemit Einladung ergeht.

Station Teinach, den 9. März 1932.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

Wir veranstalten für die Frauen von Calw und Hirsau am **Montag und Dienstag, den 14. und 15. März, je abends 8 Uhr** und am **Mittwoch, den 16. März, nachm. 3 1/2 Uhr** in der Restauration Weiß in der Badstraße

Hausfrauenkurse

über die Zubereitung von Milch- und Mehlspeisen auf Gas.

Teilnehmerkarten sind zum Preis von 75 Pfg. nur auf dem Rathaus (Zimmer 1) und bei Frau H. Beißer am Markt zu haben. Da die Teilnehmerzahl für jeden Abend beschränkt ist, empfiehlt sich rechtzeitige Lösung von Karten.

Städt. Gaswerk Calw.

so urteilt der Verbraucher

... ihr Brot ist medizin. seitdem ich es esse bin ich gesund g. l. in d.

stadt's kreuznacher grahambrot

für zucker-, magen-, darm- und nierenkranke, seit jahrzehnten bewährt, von vielen ärzten und profes-soren verordnet.

erhältlich bei: lebensmittel- und reformhaus (v dr) pfeiffer, badstraße, sondergeschäft für gesunde ernährung.

Sonnenhardt
 Schöne, sonnige
**2-3-Zimmer-
 Wohnung**
 zu vermieten.
 Kentschler, Löwenwied.

Für Calw
 und Oberamtsbezirk sucht unsere Genossenschaft einen
Herrn,
 welcher die Geschäftsstelle und die Werbetätigkeit zu über-nehmen hat. Gute und sichere Existenz. Interessenten wollen sich am **Freitag, den 11. März, vormittags zwischen 9-10 Uhr, im Hotel Adler, Calw, vor-stellen.** Referenzen sind nachzuweisen.
"Gemeska", Arabach a. N.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Hifferich

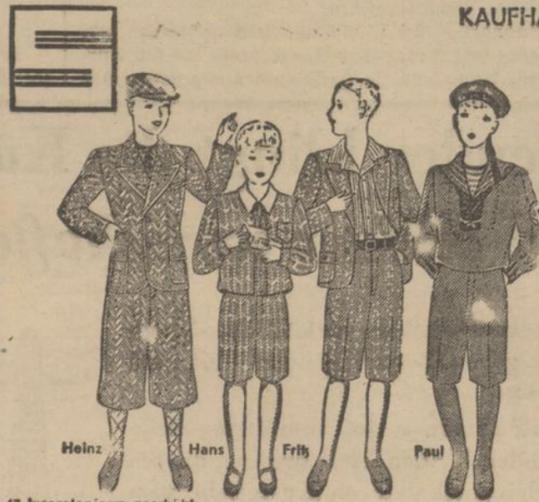
und Frau Bertl, geb. Schweitzer

Neue Deutsche Apotheke, 10. März 1932

Neu-Württemberg (Brasilien) Neu-Württemberg

Darmstadt Hirsau

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



67 Interatenorm geschult

Knaben-Anzüge

Stoffanzug „Hans“, Blusenform, weißer Kragen, für 3 Jahre	3.85
Sportanzug „Fritz“, zweireihig, floll ge-musiert, ganz gefül-tert, für 3 bis 4 Jahre	7.00
Kieler-Anzug „Paul“, blau Melton, strapa-zierfähig, Trikollat, Oberkragen, Hose gefüttert, für 3 Jahre	8.50
„Hans“-Anzug „Heinz“, einreihig, mit Knicker-bocker, ganz gefül-tert, für 3 Jahre	13.00

Gummibälle
 bedeutend billiger als im Vorjahr! Der 50er Ball kostet heute nur noch
35 Pfg.
 Alle anderen
Spielwaren

auf Ostern in größter Aus-wahl am Lager! Soweit nicht schon vorher bedeutend herabgesetzt, gebe ich bei Einkäufen über M. 1.— auf alle älteren Bestände
20%

Reichert an der Brück.

20jähr. geundtes, fleißiges
Mädchen
 mit guten Zeugnissen, guten Koch- und Nähkenntnissen (6 Jahre im Dienst) sucht auf 1. April Stelle.
 Angebote erb. an **Cena Laufer, Dondorf, Gäu**

1 1/2 Jahr altes schönes
Zuchtrind



verkauft
Fr. Mohr, Altburg

1 geb. Bett, kompl. u. verschiedene Beistige Ma-tragen gibt billig ab
Fr. Hennefarth
Pölkermöbellager.
 Lausche wieder gebt. So, a gegen neue Chaise-longues ein. In Chaise-longuedecken trifft eine große Auswahl ein.

Ziehen Sie

den Anzeigenteil unseres Blattes bei Ihren Einkäufen zu Rate

Alle Handharmonika-spieler, oder die es lernen wollen, melden sich an im
 Kaffeehaus z. „Schiff“, Calw
Donnerstag abend von 8-10 Uhr
 zu einem
**Handharmonika-
 Orchester**
 unter Leitung von Meister-spieler Hohnloser, Pforz-heim.

Sehe eine 30 Wochen trüchtige

Milch- und Schaffaub



(unter 2 b'e Wahl) dem Verkauf aus
Karl Böttinger
 Straßenwacht, Geh. ngen

**Leba
 Creme**
 für Schuhe
 Erste Terpentin-Öl-
 Qualität
 u. doch nur
 farbige 25 Pfg.